

ROLLE UND BEDEUTUNG VON SPAR- UND KREDITGENOSSENSCHAFTEN IM MIKROFINANZBEREICH UND DAS WELTWEITE ENGAGEMENT DES DGRV

2005 - Jahr des Mikrokredits

„Kleinstkreditprogramme haben Menschen in zahlreichen Ländern in der ganzen Welt erfolgreich geholfen, sich aus der Armut zu befreien“, heißt es in einem UN-Dokument vom 15. Dezember 1998. In seiner Rede zur Eröffnung des „Jahrs des Mikrokredits“ am 18. 11. 2004 betonte Kofi Annan, dass nachhaltiger Zugang zu Mikrokrediten helfe, Armut zu lindern, indem er Verdienstmöglichkeiten und Arbeitsplätze schaffe, Kindern Schulbesuch ermögliche, Familien zu ärztlicher Versorgung ver helfe und Menschen die Chance gebe, die für sie besten Entscheidungen zu treffen.

Es ist unbestritten, dass genossenschaftliche Finanzinstitute neben den Sparkassen die längsten Erfahrungen und größten Erfolge im Bereich der Kleinstersparnismobilisierung und Kleinstkreditvergabe haben, beides entscheidende Faktoren für die Erzielung von Einkommen.

Armutsminderung und Mikrokredit

Einkommen ist die wesentliche Grundlage für nachhaltige Bedürfnisbefriedigung. Einkommen erzielt jedoch nur, wer die Chance zur Teilhabe am wirtschaftlichen Geschehen hat. Und nur wer über ausreichend Einkommen verfügt, kann sparen. Daher ist der Zugang zu Finanzdienstleistungen und Märkten eine wesentliche Voraussetzung für die selbstgetragene Armutsreduzierung. Arme verfügen über ein erhebliches produktives Potential, das durch die Förderung von selbsthilfeorientierten Ansätzen mobilisiert werden kann.

Die Wirksamkeit von Mikrokrediten hängt davon ab, dass sie von lokalen Institutionen professionell verwaltet werden. Diese bieten meist ein breites Spektrum weiterer Finanzdienstleistungen an: Spareinlagen, Wohnungsbaufinanzierungen und Versicherungen, aber auch Geschäftsberatung und Fortbildung. So generie-

ren Mikrofinanzinstitutionen Sparkapital, mobilisieren lokale Ressourcen und fördern damit Entwicklungsprozesse. Ihre Stärke liegt darin, dass sie Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen bieten, die anderweitig von diesen Angeboten ausgeschlossen sind.

Genossenschaften und Mikrokredit

Mitte des 19. Jahrhunderts gründeten Raiffeisen und Schulze-Delitzsch genossenschaftliche Selbsthilfeeinrichtungen der Bauern und Gewerbetreibenden. Es entstanden die ersten Raiffeisen- und Volksbanken. Zur gleichen Zeit entstanden auch die kommunalen Sparkassen.

In den in der Regel sehr kleinen, lokal gebundenen Sparkassen und Genossenschaftsbanken wurden Spareinlagen entgegengenommen und Kleinstkredite vergeben - sie waren damit die ersten Mikrofinanzinstitutionen der Welt. Und auch heute noch, 200 Jahre danach, sind sie auch in diesem Bereich tätig. Sie fördern aktiv die Ersparnisbildung der Bevölkerung, finanzieren drei Viertel aller kleinen und mittleren Unternehmen und über 80 % aller Existenzgründungen in Deutschland.

Genossenschaftliche Selbsthilfeorganisationen entstanden ursprünglich aus Not-situationen bzw. aus dem Bedürfnis heraus, durch gemeinschaftliches unternehmerisches Handeln, das auf Solidarität basiert und wirtschaftlich nach den Prinzipien der Selbsthilfe, der Selbstverantwortung und der Selbstverwaltung umgesetzt wird, die wirtschaftliche Position des einzelnen Mitglieds durch verbesserten Zugang zu Finanzdienstleistungen und Märkten zu optimieren und gleichzeitig die eigene Markt- und Konkurrenzfähigkeit zu erhalten.

Die Wirtschafts- und Sozialstruktur eines Landes wird durch die Existenz funktionierender Basisgenossenschaften positiv beeinflusst, weil Genossenschaften auf lokaler Initiative und lokaler Wirtschaftskraft aufbauen und dezentrale Genossenschaftssysteme markt- und zielgruppennah arbeiten können.

Vor dem Hintergrund der Globalisierung können gerade Genossenschaften bei entsprechender Anpassung ihrer Strukturen und Leistungsfähigkeit den Vorteil ihrer lokalen Aktivitäten in Verbindung mit der systeminternen regionalen und nationalen Vernetzung nutzen und dadurch wesentlich zur Stärkung nicht nur

ihrer Mitglieder, sondern auch der jeweiligen lokalen/regionalen Wirtschaftsstruktur beitragen.

Der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. (DGRV)

Der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V. (DGRV) umfasst als Dachverband der deutschen Genossenschaften den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), den Deutschen Raiffeisenverband e.V. (DRV) sowie den Zentralverband gewerblicher Verbundgruppen e.V. (ZGV) und deren jeweilige Mitgliedsorganisationen. Zu den Verbandsaktivitäten des DGRV gehört auch die Aufgabe, in den Partnerländern, seien es die Entwicklungsländer, die Transformationsstaaten in Mittel- und Osteuropa oder die GUS-Staaten, genossenschaftlich organisierte Selbsthilfeorganisationen fachlich zu unterstützen. Genossenschaftliche Auslandsarbeit und die damit verbundene Kooperation bzw. professionelle Beratung sind eine Verpflichtung, der sich die Genossenschaftsorganisation schon immer gestellt hat.

Die **entwicklungspolitische Zusammenarbeit** des DGRV sieht sich als Teil der Entwicklungszusammenarbeit der Bundesregierung. Sie ist den „Millennium Development Goals“ verpflichtet und orientiert sich an der Politik bzw. den Strategien des BMZ, z.B. Sektorkonzepten wie dem Finanzsektorpapier sowie an den Erfahrungen der deutschen und internationalen Genossenschaftsorganisation sowie der Vereinten Nationen.

Im Rahmen seiner systemorientierten Ansätze fördert der DGRV Genossenschaften unterschiedlicher Ausrichtung und insbesondere mehrstufige Verbundstrukturen, um die einzelnen lokalen Genossenschaften in dezentrale Gesamtsysteme einzubinden. Dabei kommt dem Aufbau genossenschaftlicher Zentralen und Verbände eine große Bedeutung zu.

Der konzeptionellen Leitlinie des DGRV entsprechend ist das Oberziel jeder "Entwicklung" und damit auch entwicklungspolitischer Aktivitäten die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Menschen, insbesondere derjenigen, die in Armut oder nahe der Armutsgrenze leben. Genossenschaften als Unternehmen oder als Finanzinstitute müssen leistungsfähig sein, um diesen Auftrag erfüllen zu können. Dazu zählen eine entsprechende wirtschaftliche Aus-

richtung und innere Organisation, gut ausgebildete Führungspersonen und Mitarbeiter und vor allem auch entsprechende Rahmenbedingungen, die den Freiraum für genossenschaftliches Handeln schaffen.

Die einzelne Genossenschaft muss Teil eines nach dem Subsidiaritätsprinzip aufgebauten Systems sein, d.h. Genossenschaften müssen untereinander über entsprechende spezialisierte Zusammenschlüsse wirtschaftlich verbunden sein und von Verbänden, die das Funktionieren des Systems durch Beratungsleistungen, - insbesondere im Bereich der Ausbildung und Prüfung - garantieren, unterstützt werden.

Bei seiner Projektarbeit fördert der DGRV vorrangig

- den Auf- bzw. Ausbau von Basisgenossenschaften im Finanz-, Handwerks- und Agrarsektor
- die Einrichtung von zentralen Einrichtungen (z. B. Zentralkassen)
- den Aufbau von Ausbildungssystemen mit Elementen der Dualen Ausbildung
- den Aufbau von Prüfungssystemen in Zusammenarbeit mit den nationalen Bankenaufsichtsbehörden und Zentralbanken
- die Beratung der Genossenschaften auch in ihrem Verhältnis zu ihren Mitgliedern (Handwerksförderung) in ländlichen und städtischen Gebieten und
- die Schaffung genossenschaftsfreundlicher Rahmenbedingungen (Bankenaufsicht, Bankengesetz, Genossenschaftsgesetz etc.).

Einen Schwerpunkt bilden die Aktivitäten im Finanzsektor, um den Zugang zu sicheren Sparformen und zu Kredit, insbesondere zu Investitionskrediten, zu ermöglichen.

DGRV Projektbeispiele

Aus der jahrelangen Projektarbeit des DGRV gibt es viele Beispiele dafür, wie die oben geschilderten Bereiche in einem Systemansatz erfasst werden und teilweise aus kleinsten Anfängen heraus bedeutende Institutionen aufgebaut werden konnten, wie im folgenden Projektbeispiel ausführlich dargestellt wird.

Mit dem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Projekt "**Genossenschaftsförderung Ecuador**" hat der DGRV über einen selbsthilfeorientierten Ansatz den Aufbau von dezentralen genossenschaftlichen Strukturen unterstützt. Das gemeinsam mit den ecuadorianischen Partnern aufgebaute Verbundsystem setzt sich aus lokalen Spar- und Kreditgenossenschaften (SKG), drei Dienstleistungsunternehmen für die Bereiche Prüfung/Beratung (AUDICOOP), Ausbildung (CEDECOOP), Datenverarbeitung (SYSTECOOP) auf der Sekundärstufe und der in 1999 von den Basisgenossenschaften gegründeten genossenschaftlichen Zentralbank FINANCOOP, die aus einem kleinen Kreditfonds des DGRV hervorging, zusammen.

Des weiteren wurde im Rahmen der Projektmaßnahmen - auch durch den Einsatz erheblicher Eigenmittel des DGRV - für über 100 Jugendliche aus strukturschwachen ländlichen Gebieten eine qualifizierte handwerkliche Berufsausbildung und z.T. Unterstützung bei der Existenzgründung über lokale Spar- und Kreditgenossenschaften ermöglicht.

Für den gesamten Spar- und Kreditgenossenschaftssektor können folgende Zahlen genannt werden (12/2004): Die konsolidierte Bilanzsumme der von der Bankenaufsicht kontrollierten SKG beläuft sich auf rund 750 Mio. US Dollar und auf knapp 250 Mio. US Dollar bei den nicht direkt der Bankenaufsicht unterstellten SKG. Die Gesamteinlagen erreichen 810 Mio. US Dollar. Der SKG-Sektor hat 1,7 Mio. Mitglieder (bei insgesamt 11 Mio. Einwohnern Ecuadors). An diesen Ziffern wird unter Berücksichtigung der tatsächlichen Familien- bzw. Haushaltsgrößen – neben der wirtschaftlichen – auch die hohe soziale Bedeutung der Spar- und Kreditgenossenschaften deutlich.

Der Anteil am Finanzmarkt ist auf 8% gestiegen. In einigen besonders ländlich geprägten Provinzen sind die Spar- und Kreditgenossenschaften jedoch die einzigen Finanzdienstleister. Die besonders große wirtschaftliche Bedeutung der Spar- und Kreditgenossenschaften in Ecuador für die Regionen wird dadurch unterstrichen, dass von den 28 größten SKG Ecuadors 22 in nicht metropolitane Zonen angesiedelt sind und in ihren jeweiligen Provinzen wirkliche Entwicklungsmotoren und oft die wichtigsten Finanzdienstleister für unsere Zielgruppe (Kleinunternehmer, Handwerker, Bauern) sind.

FINANCOOP, die Zentralkasse im System der ecuadorianischen Spar- und Kreditgenossenschaften, wurde in 2003 lizenziert und konnte entsprechend den Auflagen der Bankenaufsichtsbehörde das erforderliche Eigenkapital, das weitestgehend durch die Mitglieder eingebracht wurde, vorweisen. Ende 2004 waren alle von der Bankenaufsicht überwachten Genossenschaften mit mindestens 1% ihres Eigenkapitals bei FINANCOOP Mitglied. Die ursprüngliche Mitgliederzahl von 17 im Jahre 1999 ist Ende 2004 auf über 70 angestiegen. Alle von der staatlichen Bankenaufsicht überwachten Genossenschaften sind in der genossenschaftlichen Zentralkasse vertreten.

Vorläufer von FINANCOOP ist der Anfang der 90-er Jahre vom DGRV im ecuadorianischen genossenschaftlichen Verbundsystem eingerichtete Kreditfonds, der die verstärkte Vergabe von mittel- und langfristigen Produktivkrediten an kleine und mittlere Unternehmen durch die SKG zum Ziel hatte. In Ergänzung zu den von ihnen selbst mobilisierten Spareinlagen wurde den Genossenschaften die Refinanzierung von Betriebsmittel- und Investitionskrediten ermöglicht. Die Handhabung und Überwachung von Produktivkrediten wurde durch theoretische und praktische Schulungen bei den Genossenschaften unterstützt.

Die Rückzahlungsquote an den Fonds betrug in allen Jahren 100%. Die gesamte Fondseinlage wurde in Landeswährung zur Verfügung gestellt. Eine nominelle erhebliche Fondserhöhung und gleichzeitige Substanzerhaltung konnte durch die marktorientierte Zinspolitik erzielt werden.

Diese positiven Erfahrungen mit dem Kreditfonds veranlassten 16 regelmäßige Nutzer des Fonds zur Gründung der genossenschaftlichen Kreditzentrale mit Zentralkassenfunktion auf der Sekundärstufe in 1999.

Wirkungen: Die durch den DGRV geförderte Verbundstruktur hat nachhaltig zu einer Verbesserung der Situation der Spar- und Kreditgenossenschaften beigetragen. Trotz der großen Bankenkrise 1999 waren keine Zusammenbrüche von Spar- und Kreditgenossenschaften zu verzeichnen.

Die Förderung der Spar- und Kreditgenossenschaften hat bewirkt, die entwicklungspolitisch relevanten Zielgruppen sozial und wirtschaftlich zu stärken. Spar- und Kreditgenossenschaften im ländlichen und kleinstädtischen Raum haben einen erheblichen Beitrag am Aufbau lokaler Wirtschaftsstrukturen und zur Armutsreduzierung geleistet.

Der hohe Anteil von Frauen unter den Mitgliedern, aber auch zunehmend in der Führung vieler Genossenschaften belegt, dass ein Emanzipationsprozess in Gang gekommen ist. Und mehr noch: es hat sich gezeigt, dass dort, wo Frauen in der Führungsebene Verantwortung tragen, die Genossenschaften stabiler sind.

Bemerkenswert ist auch, dass bei vielen Spar- und Kreditgenossenschaften in den letzten Jahren das Umweltbewusstsein gestiegen ist. So wurden durch die Spar- und Kreditgenossenschaften Umweltkampagnen unterstützt oder es wurden durch sie konkrete Maßnahmen zur Umweltverbesserung in der Urwaldregion finanziert (z.B. von indigenen Gruppen gestartete Projekte im Öko-Tourismus).

Das DGRV-Projekt zur Förderung des ecuadorianischen Spar- und Kreditgenossenschaftssektors mit seinem systemorientierten und strukturbildenden Ansatz ist beispielhaft in Lateinamerika. Über die Stärkung des genossenschaftlichen Verbundsystems wird marginalisierten städtischen und ländlichen Gruppen, die größtenteils dem informellen Kleinstunternehmersektor entstammen, über stabile Spar- und Kreditgenossenschaften ein organisierter Zugang zu Finanzdienstleistungen eröffnet bzw. gewährleistet. Durch die lokal geschaffenen Finanzkreisläufe werden Abzugseffekte in die metropolitanen Zonen verhindert und durch die Vergabe von Klein- und Kleinstkrediten vor allem auch lokale Wirtschaftsstrukturen gestärkt. Gemeinsam mit ihren Mitgliedern werden leistungsfähige Genossenschaften zu Trägern des Strukturwandels und damit von Entwicklung.

Weitere Projektbeispiele

Im Rahmen der Maßnahmen zur Armutsbekämpfung werden in **Mexiko** durch ein vom BMZ gefördertes Programm u.a. der Aufbau eines ländlichen Mikrofinanzwesens in Puebla Norte sowie die systematische Ausbildung von Führungskräften und Gremienmitgliedern von Institutionen des (Mikro)Finanzsektors gefördert.

In **Südafrika** unterstützt der DGRV mit BMZ Förderung den Aufbau von genossenschaftlich organisierten Finanzinstitutionen. Aufgrund der schlechten Einkommenssituation bzw. der Verschuldung vieler Menschen, einschließlich der Mikrounternehmer, setzt der DGRV hier auch im realen Sektor an, um z. B.

durch Kooperation, d.h. gemeinsame Beschaffung von Betriebsmitteln Kosten bzw. Ausgaben zu reduzieren und ein mobilisierbares Surplus zu schaffen. Diese zusätzlichen Mittel werden gruppen-individuell in der mit Hilfe des DGRV - Projektes gegründeten Zentralgenossenschaft gespart und fließen sukzessive in die Kreditvergabe ein.

Im Zuge der vom BMZ geförderten Projektarbeit in **Bolivien** wurden in den Bereichen Prüfung, Beratung und Ausbildung drei für den Genossenschaftssektor zielgruppengetragene Dienstleistungsunternehmen aufgebaut.

Eine besondere Rolle spielt das genossenschaftliche Ausbildungsinstitut INCOOCAP, das nach dem Vorbild des deutschen Dualen Systems in den knapp zehn Jahren seines Bestehens über 350 Bankkaufleute ausgebildet hat, die heute nicht nur in Spar- und Kreditgenossenschaften tätig sind, sondern wegen der hohen Ausbildungsqualität im gesamten Bankensektor gefragt sind.

In **Kirgisistan** unterstützt der DGRV den Neuaufbau eines Systems ländlicher Kreditgenossenschaften im Rahmen des GTZ-Projektes. Schwerpunkte der Beratungsarbeit sind vor allem Schulungsmaßnahmen für Mitglieder von Kreditgenossenschaften und Mitarbeiter der Partnerorganisation Financial Company (FC) im Bereich Kreditgeschäft, Einführung des Spargeschäfts, Prüfung, Frühwarnsysteme / Risikomanagement sowie Strukturfragen der Organisation.

In **Laos** fördert der DGRV mit Unterstützung des BMZ den Aufbau eines Systems von Kreditgenossenschaften und dem Fonds Coopératif (FC) als deren Apexorganisation. Ziel ist, die Zahl der KG schrittweise zu erhöhen, um so den Zugang der ländlichen Bevölkerung zu Finanzdienstleistungen zu verbessern. Neben der Arbeit im Finanzsektor werden auch in der Landwirtschaft und im Bereich der KMU genossenschaftliche Initiativen unterstützt.

In der **Russischen Föderation** unterstützt der DGRV seit 1997 im Rahmen des Transform-Programms der Bundesregierung im Auftrag des BMF bzw. der KfW und seit 2005 mit Hilfe des BMZ den Aufbau von ländlichen Spar- und Kreditgenossenschaften. Ziel des Projektes ist ein mehrstufiges, dezentrales System von Spar- und Kreditgenossenschaften, die allen natürlichen und juristischen Personen offen stehen und einen verbesserten Zugang zu nachfragegerechten Finanzdienstleistungen ermöglichen.

Die Projektmaßnahmen setzen sowohl auf nationaler Ebene (rechtliche Rahmenbedingungen, Aufbau / Stärkung nationaler Verbandsstrukturen) als auch auf regionaler Ebene an. Aufgrund der bereits vorhandenen kreditgenossenschaftlichen Strukturen wurde der Oblast Wolgograd als Schwerpunktgebiet gewählt. Die Projektmaßnahmen auf regionaler Ebene beinhalten Maßnahmen zur Unterstützung des kreditgenossenschaftlichen Systems im Oblast Wolgograd über den Regionalverband ländlicher Kreditgenossenschaften und die Oblast - Kreditgenossenschaft durch Beratungen bei der Umsetzung des regionalen Struktur- und Entwicklungskonzeptes und der Verbandsarbeit (Prüfung, Beratung, Schulung).

Die Entwicklung des Sektors der ländlichen Kreditgenossenschaften im Wolgograder Oblast zeigt bemerkenswerte Erfolge. Seit 1996 sind 52 ländliche Kreditgenossenschaften (mit insges. 190 Filialen und Vertretungen) im Oblast Wolgograd gegründet worden. Ende 2005 haben die inzwischen knapp 50.000 Mitglieder Geschäftsanteile von über 18,5 Millionen Rubel (€ 545.000) eingezahlt. Die Spareinlagen entwickelten sich sehr positiv, Ende 2005 erreichten sie ein Volumen von über 735 Mio. Rubel (€ 21,5 Mio.). Die Kreditgenossenschaften wurden durch das verstärkte Einlagengeschäft unabhängiger von externer Refinanzierung und konnten ihr Kreditgeschäft weiter ausweiten: Im Jahr 2005 wurden über 45.000 Kredite im Gesamtvolumen von 1,16 Mrd. Rubel vergeben (rund € 34 Mio.), die überwiegend in die Landwirtschaft (Farmerbetriebe und Nebenwirtschaften) flossen. Rund 63% der Kredite wurden aus Spareinlagen finanziert. Die Kreditierung von ländlichen KMU (Handel, Verarbeitung) hat Ende 2005 knapp 20% des Kreditportfolios erreicht.

Ansprechpartner:

Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.

Abt. Internationale Beziehungen

Adenauerallee 121, 53113 Bonn

Tel.: +49 - (0)228 - 106 352

Fax: +49 - (0)228 - 106 356

e-mail: armbruster@dgrv.de

Internet: www.dgrv.de
www.dgrv.org